



Exzellente  
Deutsche  
Auslandsschule



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

solche Bilder von Menschen, die auf der Berliner Mauer tanzen, wie ihr hier auf der Leinwand seht, gingen in der Nacht des 9. November 1989 um die Welt. Aus meiner Generation weiß wohl noch jeder, wo er in dem Moment war und was er in dem Augenblick machte, als er am späten Abend jenes Tages solche Bilder im Fernsehen sah. Ich war 25 Jahre alt und studierte in Kiel, einer Stadt in Norddeutschland. Ich schaute abends einen Krimi, als plötzlich das Programm unterbrochen wurde und eine Fernsehansagerin auf dem Bildschirm erschien. Sie machte ein irritiertes und irgendwie ratloses Gesicht, als sie in etwa sagte: „Sehr geehrte Damen und Herren, in Berlin passiert gerade etwas sehr Ungewöhnliches, die Berliner Mauer scheint offen zu sein, wir haben ein Kamerateam vor Ort und schalten herüber, bitte schauen Sie selbst“ - ja, und dann lag ich da auf dem Sofa, schaute gebannt auf den Bildschirm, setzte mich erst mal hin und brauchte ungefähr fünf Minuten, um zu begreifen, was ich da sah, und um zu entscheiden, ob ich mich denn nun freuen sollte oder nicht, oder: was war das, was ich da sah...

Es war etwas Unerhörtes: Da tanzten, lachten und sangen hunderte, ja tausende Menschen auf den Straßen vor der Berliner Mauer, sie standen auf der Mauer, im Hintergrund ein Grenzübergang oder das Brandenburger Tor, sie umarmten sich – auf der Mauer, die, so lange ich denken konnte, nicht nur eine Stadt, nicht nur ein Land, sondern im Grunde die ganze Welt in zwei Teile geteilt hatte. Auch das Deutschland, in dem ich lebte, kannte ich nie anders als geteilt. Diese Mauer, die ich in meinem Leben akzeptiert hatte, die immer so unüberwindbar gewesen war, die von den anderen Deutschen auf der anderen Seite in dem anderen Gesellschaftssystem immer so schwer bewacht worden war, mit Maschinengewehren und Stacheldraht-

Und jetzt, an diesem Abend am 9. November 1989, tanzten die Leute auf ihr, war die Mauer auf einmal offen!

In den Wochen und Monaten nach dem Mauerfall wurde die deutsche Politik zur Weltpolitik. Es war ungeheuer spannend.

Es gab Verhandlungen zwischen den Politikern der beiden Deutschland und den vier Siegermächten des II. Weltkrieges. Die Politiker der Sowjetunion, der USA,





Exzellente  
Deutsche  
Auslandsschule



Frankreichs und England mussten Vertrauen haben in die Politiker Deutschlands, denn es gab die Angst, dass die Deutschen, die sich jetzt wiedervereinigen wollten, erneut einen für Europa zu mächtigen Staat bilden würden. Immerhin waren die Deutschen im 20. Jh. verantwortlich für zwei Weltkriege und die schlimmsten vorstellbaren Verbrechen gegen die Menschlichkeit gewesen.

Aber diese Verhandlungen waren erfolgreich. Deshalb konnte dann am 3. Oktober 1990 die Deutsche Demokratische Republik, so hieß der andere deutsche Staat offiziell, eintreten in das politische Gebilde Westdeutschlands mit seinem Grundgesetz, wodurch der ostdeutsche Staat freiwillig von der Weltbühne verschwand.

Das alles ist nun schon 28 Jahre her. Es ist jetzt Geschichte und steht sogar als Weltgeschichte von großer Bedeutung in den Geschichtsbüchern und auch in euren Schulbüchern.

Tatsächlich wurde mir Ende 1989 schnell klar, dass ich einen wirklich wichtigen Moment nicht nur in der Geschichte Deutschlands, sondern in der Geschichte der Welt hautnah miterlebte! Denn die Weltpolitik veränderte sich dann auch sehr schnell. Das 20. Jahrhundert, das ein schreckliches Jahrhundert der Ideologien gewesen war, war mit dem Fall der Mauer ein entscheidendes Stück untergegangen.

Leider wurde seit 1990 nicht alles besser. Heute gibt es in der Welt neue, aktuelle Probleme, um die sich die Politiker und alle Menschen kümmern müssen. Darüber möchte ich heute aber nicht sprechen.

Aber eines ist mir wichtig: Die Ostdeutschen hatten eine Revolution gemacht. Ich war 1989 Geschichtsstudent, und ich wusste, was der Begriff der Revolution normalerweise bedeutete: Nämlich den Umsturz, die Abschaffung eines bisherigen gesellschaftlichen und politischen Systems unter Einsatz von Gewalt. Die Ostdeutschen aber hatten wochenlang immer wieder zu hunderten auf den Straßen in Dresden, Leipzig, Ostberlin und in vielen anderen Städten mit großem Mut gegen ihre eigene Regierung friedlich demonstriert. Sie haben ihrer eigenen diktatorischen Regierung gezeigt, dass sie eine andere Gesellschaft wollten. Ihr zentrales Argument lautete: „Wir sind das Volk“, also nicht ihr da oben, die ihr uns regiert. Diese Abstimmung mit den Füßen auf den Straßen von hunderten Bürgern, die nicht aufhörten zu protestieren, führte schließlich dazu, dass sich ihre Regierung unter dem Druck der Straße auflöste. Sie verschwand, ohne dass es einen Schuss oder auch nur einen Toten gegeben hätte. Das war und ist



Exzellente  
Deutsche  
Auslandsschule



phantastisch. Denn es bedeutet: Niemand muss die Lebensumstände seiner Zeit einfach so akzeptieren. Man kann sie verändern. Keine Gesellschaftsform ist ein Schicksal, dass die Menschen erleiden müssen, sondern jede Gesellschaft ist von Menschen gemacht. Und sie kann auch von Menschen, die sich politisch engagieren, verändert werden.

Das ist für mich die wichtigste Botschaft des 3. Oktober 1990. Und deshalb möchte ich mit diesen Sätzen auch schließen. Ich danke euch für eure Aufmerksamkeit und wünsche euch heute viel Spaß bei den Spielen und dem Picknick zu Ehren des Muts und der Kraft der Bürger, die in allen Staaten der Welt schlimme Zustände durch ihr Engagement verändern!